

Die Dom- und Residenzstadt Schleswig

Eminenzen, Hoheiten und schlichte Fischer

Beim Anblick der wundervollen Naturszenerie, in der die Stadt Schleswig liegt, ist es kein Wunder, dass durch alle Jahrhunderte Bischöfe, Herrscher, Kaufleute und einfache Bürgerinnen und Bürger hierher wollten. Es ist der Ort am Ende der längsten Ostseeförde und es ist der Ort mit der längsten Kulturgeschichte des Landes.

Der Stadtname stammt aus dem Dänischen und bedeutet »Bucht der Schlei«. Schleswig wird 804 erstmals urkundlich als Sliasthorp erwähnt und konnte somit 2004 sein 1200-jähriges Jubiläum begehen.

Haithabu am gegenüberliegenden Haddebyer Noor wurde von König Gudfred (Göttrik) 808 zum Handelszentrum ausgebaut. Nach der Zerstörung Haithabus im Jahre 1066 durch die Slawen übernahm das mittelalterliche Schleswig dessen Rolle als Drehscheibe des nordeuropäischen Handels



Der St.-Petri-Dom



Während des weihnachtlichen Schwalmarktes

mit dem schon seit der Wikingerzeit bestehenden Treenehafen bei Hollingstedt. Das Bistum Schleswig war bereits 947 durch Kaiser Otto I. gegründet worden, was auch die frühen kirchlichen Interessen an diesem Ort dokumentiert. 1134 wird von Saxo Grammaticus der Dom erwähnt.



Stadtidyll



Holm



Kunst am Schloss

te hier das kirchliche Oberhaupt, dann kam der Besitz im Tausch gegen die Burg von Schwabstedt an die Herzöge von Schleswig und ging 1340 an die in Holstein regierenden Schauenburger Grafen über. Schleswig hatte inzwischen seine Bedeutung als nordische Handelsmetropole an Lübeck verloren.

Bei der Landesteilung der Herzogtümer Schleswig und Holstein 1544 wurde Schloss Gottorf Residenz der Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorf. Diese entwickelten erst im 17. Jahrhundert eine eigenständige Politik. Nach dem Großen Nordischen Krieg fielen die Gottorfer Anteile des Herzogtums Schleswig 1721 wieder an den dänischen König. Nun, da Schleswig keine Residenzstadt mehr war, wurde das Schloss Sitz aller herzoglichen Oberbehörden. Die Bevölkerung war einerseits ausgerichtet auf die verwalterischen Aufgaben, andererseits von ländlicher Prägung. Während der schleswig-holsteinischen Erhebung 1848 kam es am 23. April zur Schlacht bei Schleswig, wodurch in der Folge alle herzoglichen Behörden aus der Schleistadt abgezogen wurden. Nach diesen wenig glückhaften Entwicklungen kam es erst 20 Jahre später unter Preußen wieder zu einer Aufwertung der Stadt. Sie wurde Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein und der Bezirksregierung und blieb dies bis 1917. Als Kiel 1946 Landeshauptstadt wurde, erhielt Schleswig als Ausgleich hierfür einige hochrangige Behörden und Institutionen, zum Beispiel das Oberlandesgericht und das Landesmuseum.

Der Schleswiger Dom St. Petri überragt in imposanter Weise die Stadt, doch sein Turm ist erst 100 Jahre alt. Die ihn umgebende Altstadt hat ihre altertümliche Atmosphäre weitgehend bewahren können. Im Mittelpunkt liegt der Rathausmarkt mit dem Rathaus und seinem historischen Ständesaal. Es entstammt dem 19. Jahrhundert und

wurde durch Umbau des alten Grauklosters geschaffen. Dessen mittelalterliche Reste sind noch deutlich an der Rückseite des Gebäudes erkennbar. Vom Rathausmarkt führt die Lange Straße über den Gallberg zum Kornmarkt. Hier beginnt die Einkaufsstraße Schleswigs, die in den Stadtteil Lollfuß mit seinen Bürgerhäusern und dem heutigen Amtsgericht hinüberleitet.

Im Osten der Altstadt lädt die Fischersiedlung Holm mit ihrem geschlossenen Ensemble historischer Fischerhäuser zu träumerischen Spaziergängen ein. Am Ende der Süderholmstraße liegt das alte Johanniskloster mit einem Bibelmuseum und dem sehenswerten Bibelgarten.

Im Süden von Schloss Gottorf schließt sich der Stadtteil Friedrichsberg mit dem 85 Meter hohen Wikingturm an, ein moderner Bau von 1973, von dem man eine herrliche Aussicht über die Stadt genießen kann. Ganz oben gibt es ein Panorama-Restaurant. Weitere Sehenswürdigkeiten sind hier das Stadtmuseum im Günderothschen Hof, das Prinzenpalais (heute Sitz des schleswig-holsteinischen Landesarchivs) sowie die Friedrichsberger Dreifaltigkeitskirche.

Am Südufer der Schlei befinden sich die Wallanlagen der alten Wikingerstadt Haithabu. Dort liegt auch das Wikinger-Museum.



Der Wikingturm



Blick von Fährdorf auf die Dompark